

Hallische Zeitung

vorn. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Austr. Sonntagsblatt und
landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 5 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die Halbjahrszeit oder deren Raum
18 Nr., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Verdingung.
Werben am der Spitze des Inseratenteils
pro Zeile 40 Pf.

N^o 150.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonntag, 29. Juni.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerlach.

1884.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel bitten wir um baldige Bewirtung resp. Erneuerung des Abonnements. Alle Postanstalten, für Halle und Gebietskreise auch die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen zum Preise von 3 Mark entgegen. Neu hinzutretenden Abonnenten wird vom Tage der Bestellung ab bis ult. Juni cr. die Zeitung gratis und franco geliefert.
Die Expedition der „Hallischen Zeitung“
(Hallischer Courier).

Wie deutet unser Reichstags-Abgeordneter über die Vörsesteuer?

Dem Reichstage ist nunmehr der vom Bundesrath in einigen Punkten abgeänderte Reichs-Einkommen- und Vörsesteuer-Entwurf vor, wie man ihn nach der Kürze wegen nennt, die „Vörsesteuer“, vorgelegt worden. Damit ist den Parteien, welche schon vor der Wahl, daß der Entwurf zurückgezogen sei oder jedenfalls dem Reichstage nicht mehr vorzulegen werde, jubelten, ein Streich durch die Rechnung gemacht. Zwar darf es als ziemlich sicher gelten, daß der Reichstag die Vörsesteuervorlage nicht mehr beraten oder wenigstens nicht mehr erledigen wird, — worüber die Linke große Freude empfindet. Gleichwohl ist ihr diese Freude doch etwas dadurch verborben worden, daß der Entwurf dem Reichstage offiziell vorgelegt und somit in das Steuerprogramm der Reichsregierung für die nächsten Wahlen eingereicht worden ist. Die Herren von der Opposition empfinden dies als eine Niederlage, und mit Recht: sie hatten gehofft, den Entwurf niederzuschreiben und mit ihrem Geschrei die Regierung so verwirren zu können, daß sie davon für immer Abstand nehmen werde.

Daß die Opposition mit ihrem Geschrei allerdings eine gewisse Wirkung erzielt hat, soll nicht geleugnet werden. War noch bis vor wenigen Wochen die öffentliche Meinung von der Nothwendigkeit einer Vörsesteuer überzeugt, so hat sich jetzt scheinbar das Interesse dafür abgeflacht: es trug hierzu der Umstand bei, daß der erste Entwurf einige Härten auch für das reelle Waarengeschäft und selbst für die Industrie und Landwirthschaft enthielt, noch mehr aber der Umstand, daß sich die Opposition in der Presse gerade auf diese Bestimmungen warf und durch ihren Kampf den eigentlichen Kern und Grundgedanken der Vorlage zu verunkeln wußte. Aus den Mängeln des ersten Entwurfs erkannte sie die Kürzlichkeit, die Vörsesteuer überhaupt als etwas zu charakterisieren, wovon unter vernünftigen Menschen gar nicht die Rede sein könne. Auch der Abgeordnete für Halle, Herr Dr. Alexander Meyer hat sich in einem in Nr. 7114 der Wiener „Neuen Freien Presse“ vom 17. d. M. mitgetheilten Aufsatz

auf diesen Standpunkt gestellt und mit der Miene der Ueberlegenheit und Unheilbarkeit die Absicht, überhaupt eine Vörsesteuer einzuführen, als ein Lüding bezeichnet. Wenn man aber den Bogen allzu scharf anspannt, zerbricht er. Gerade die Ausführungen des Herrn Meyer sind dazu geeignet, die öffentliche Meinung dazu zu überzeugen, daß die procentuale Vörsesteuer eine Forderung der ausgleichenden Gerechtigkeit ist und daß wir, wenn nicht in diesem, so doch in dem nächsten Reichstage zu einer Vörsesteuer kommen müssen.

Herr Meyer, es hilft Ihnen nichts, wenn Sie den Leuten mit folgenden Worten Sand in die Augen zu streuen suchen: „Der Ruf nach einer Vörsesteuer ist der Ausdruck der Unkenntnis der sachlichen Verhältnisse und der wirtschaftlichen Geleite. Die Vörsesteuer hat ihren Platz nur im Regikon der Barrelebensverhältnisse, aber nicht in demjenigen der Wissenschaft.“

Mit diesem Satz hat Herr Meyer entweder seine Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse oder seine Absicht, den Vörsesteuermännern um jeden Preis Steuerfreiheit zu verschaffen, bewiesen. Die Vörsesteuer — das müßte doch der Kunst auf diesem Gebiete so fundige Mann wissen — ist ursprünglich gar nicht die Forderung einer politischen Partei gewesen, sondern sie ist eine streng wissenschaftliche Forderung. Erhoben wird diese Forderung von Männern wie Schäffle, Schall, Wolf Wagner und Robert Friedberg. Freilich wird der Freihändler Alexander Meyer diese Herren nicht als „Autoritäten“ anerkennen; das verlangen wir aber auch gar nicht. Die wissenschaftliche Bedeutung wird er ihnen aber nicht absprechen dürfen. Dem sei nun, wie ihm wolle: jedenfalls kann die Vörsesteuer wissenschaftlich sehr gut begründet werden. Personal-Einkommen und Ertragssteuern, die man auch unter dem Begriff „Einkommensteuern“ zusammenfassen kann, besteuern das Einkommen der Personen und die Erträge aus einem bestimmten Werth repräsentirenden Ertragsquellen wie Grund- und Gebäudevermögen und Gewerbebetrieb. Es giebt aber gewisse Erwerbsarten, welche Gewinne abwerfen, die sich nicht als ein festes Einkommen oder als ein regelmäßiger Ertrag charakterisieren lassen und die demgemäß von der Einkommen- oder Ertragssteuer nicht erfaßt werden können. Diese Gewinne entstehen durch Verkehre. Die Steuern auf Verkehre sind aber die Verkehresteuer tritt als Ergänzung zu der Erwerbssteuer und hat sich in allen Staaten, aus besonders in Frankreich hoch, wenn auch noch nicht vollkommen, ausgebildet. In allen Ländern mit einer Steuer oder ein Stempel auf dem Verkehr mit Immobilien und Wechseln, auf Rechtsgeschäften aller Art sowie auf den Verkehren eines Vermögensstückes von einem Todten auf die hinterlassenen Lebenden (Erbfällsteuer). Nur der Verkehr mit beweglichen Vermögenswerthen, nur der Vörse-

verkehr ist bis jetzt freigeblieben, bezw. ist er durch das Gesetz vom 1. Juli 1881 mit einer völlig belanglosen Steuer von 20 % bezw. 1 % belastet, während auf dem Immobilienverkehr eine Steuer von 1/2 für Hundert liegt. Die hierin liegende Ungerechtigkeit ist um so größer, als der Vörseverkehr immer größere Dimensionen angenommen hat und die dabei erzielten Gewinne sich abolut der Besteuerung entziehen, während ein Immobilienverkehr ohne die bezügliche Stempelabgabe gar nicht stattfinden kann. Mit anderen Worten, der Grundbesitz ist auch in diesem Punkte — (abgesehen von der Grundsteuer und den kommunalen Zuschlägen zu derselben) — schlechter gestellt als der Capitalienbesitz. Daß eine Besteuerung des Capitalienverkehrs an der Börse notwendig ist, ergibt sich schon daraus, daß hier uncontrolierbare Gewinne erzielt werden, während jeder Beamte und kleine Mann mit dem vollen Betrage seines Einkommens, welches allen Blicken offen liegt, bis auf den letzten Pfennig besteuert wird. Wenn die conservative Partei, und jetzt auch die Nationalliberalen diese Forderung erheben, so befinden sie sich im Einklang mit der Wissenschaft und mit den Grundfäden der sozialen Gerechtigkeit.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die gegenwärtigen Beziehungen des deutschen Reichs zu Frankreich, welche wir in unserem geistigen Reichstags-Vericht aus Mangel an Raum in wenigen Zeilen zusammenfassen mußten, tragen wir heute — bei ihrer eminenten Wichtigkeit — im Wortlaut nach dem Bericht des „Nordd. Allg. Ztg.“ nach. Der Abgeordnete Richter hatte die Exemplifikation des Reichsanwalters, es könnte z. B. eine Beeinträchtigung Deutschlands seitens Frankreichs in überseeischen Colonien in der Umgegend von Mexiko ihre Abwehr finden, wieder aufgegriffen. Um jeder Mißdeutung derselben bezüglich unseres Verhältnisses zu Frankreich von vornherein entgegenzutreten, bemerkt der Reichsanwalt darauf:

„Wenn der Herr Abg. Bismarck sagte, wir können uns gegen Mexiko nicht bekümmern, so muß ich die Frage schärfen, wie wir uns bekümmern können, wenn Mexiko als Frankreich gegenüber. Wenn aber das nun von dem Herrn Abg. Richter wieder aufgegriffen wird, gerade das Lokal von Mexiko, so bin ich unzulässig, daß das wieder ein Anbruch ist, immer immer mehr sich einmühen, die Uebereinstimmung mit der Politik des Reichsanwalters und seines Wohlwollens für mich, oder einen Druck hat er mir diplomatisch damit nicht erwiehen, indem er gerade diesen Anbruch nicht und reproduziert. Inzwischen ist jedoch das auch nicht, unter Verhältnissen zu Frankreich, und besonders meine persönlichen Beziehungen zur französischen Regierung sind so gut, daß der Herr Abg. Richter nicht in der Lage ist, ihnen zu schaden. (Lärm links.) Sie erinnern an die Zeiten bei, nach dem Pariser Frieden, wo hier nicht bloß von den republikanischen Revolutionen, sondern von allen angenommen wurde, sehen haben würde. Die Tante behauptete natürlich, daß es ihr keineswegs so vorgekommen sein würde, und hat sie, doch ein anderes Mal Ernst damit zu machen.“

Das Fräulein blieb bei ihrer Bezeichnung „des Seltensamen“, kam aber doch am andern Tage und zeigte sich sehr lebenswürdig gegen die Tante und recht lebenswürdig gegen Harald Holtz, besonders da es gegen Abend ging. Sie machte das Glavier auf und fand, daß noch einige Reste von Tönen in seinen verrosteten Saiten übrig geblieben wären, und that dann ihr Bestes, um mit diesen Resten Melodien zusammen zu bringen, die Harald Holtz vorzüglich liebte. Das Fräulein war aber doch kein glänzendes, wenigstens wenn es eine besondere Erheiterung dieses parlamentarischen Opfers bezweckte. Sie sprach von vielen alten Geschichten mit ihm, aber gar nicht von seiner neuen Größe und seinem letzten Kampf, und er fand sie sehr unbedeutend und etwas langweilig.

Am Abend war sie sich so unklar darüber, wann sie sich hatte abholen lassen wollen, und ob sie überhaupt eine Verabredung in dieser Hinsicht getroffen habe, daß Harald Holtz sie natürlich schließlich trotz al ihrer Unbedeutendheit in seinem kleinen Einpännerstübchen nach Hause fuhr; denn es war gerade Schnee gefallen, der bei dem milden Wetter in der Stadt schon zu einem schmutzigen Schlamm geworden war, aber der sich hier noch in einer weichen, dichten Decke ausbreitete.

„Wenn wir uns nur nicht verirren“, sagte das Fräulein, als sie eine Zeit lang gefahren waren. Der Abend war dunkel und Herr Harald Holtz noch immer nicht sehr lebhaft.
(Fortsetzung folgt.)

44]

Zeitbilder

von H. C. S. Topfde.
Aus dem Mündchen von Emil Kobenz.
(Som Verfasser autorisirte Uebersetzung.)
(Fortsetzung.)

Einem Ort, den er durchaus gar nicht besuchen mochte, war der Hof, in dessen Garten das hübsche, junge Mädchen spazieren gegangen war. Er hatte sie mehr als halb in Kopenhagen verossen, und die schwache Spur von Liebe, welche er gefühlt, war ganz begraben unter all den andern Gedanken und Vorstellungen, die ihn beschäftigten. Jetzt, wo er hier war, tauchte ihr Bild aus der schönen Umgebung auf. Er dachte mit Vergnügen an sie und hätte wohl Lust gehabt, sie wieder zu sehen um zu sprechen.

Daß er sich nicht mit ihr verlobt hatte, beruhte wesentlich auf Zufällen, wie den folgenden: eines Tages, als er gerade in der Laune war, die Sache zu Ende zu bringen, war sie wegen des Regens nicht auf dem Hügel gewesen, ein anderes Mal war ein Hund seinem Pferde an die Beine gefahren, während er an dem Hügel hielt und ihre Unterhaltung einen gewissen Schwung erzielte hatte. Die Reizung um sie zu werden, hatte sich indes während seiner Abwesenheit gänzlich verloren, und es hätte eines neuen Zusammenstoßes bedurft, um sie wieder in's Leben zu rufen, er hatte aber keine Lust, sich als eine gestirzte Größe zu zeigen.

Aber Beschläufe wie die, daß man den Einen oder den Andern nicht sehen will, gehören zu denen, wobei zwei erforderlich sind, wenn sie ausgeführt werden sollen, und er hatte den seinen allein gefaßt. Die junge Dame war keineswegs ernsthaft in Herrn Harald Holtz verliebt,

es lag einmal nicht in ihrer Natur, sich in irgend ein Individuum des männlichen Geschlechts zu verlieben. Aber er gefiel ihr ganz gut, und in dem Zukunftsroman, den sie sich in den munden langweiligen Stunden, die sie im Garten zugebracht, ausgelesen, hatte sie ihm schon im Sommer den Platz eines Verlobten und Ehemannes zuertheilt, und sie fand jetzt, daß es Zeit wäre, mit dem Roman Ernst zu machen.

Er hatte einen so merkwürdig überreifen Abschied von der Gegend genommen, als er im Herbst nach Kopenhagen reiste, und hatte ihr nicht einmal ordentlich „adieu“ gesagt. Das sah nicht nach etwas Ernstlichem aus.

Und jetzt kam er gar nicht zu ihnen, das sah noch weniger danach aus. Sie hatte es sich so schon vorgestellt, sich gerade im Weihnacht zu verloben, aber er kam noch immer nicht.

An einem der Weihnachtstage sollte ein großer Ball der Grämbesser stattfinden, wo sie eingeladen worden, aber — lehnte es ab. Das geschah, weil er zu keinem Preis mit all den Männern zusammen sein wollte, die politisiren, denn auf dem Lande politisirt man weit mehr, als in der Stadt. Er hatte das Gefühl, daß er Spießruthen laufen würde, und dem wollte er doch lieber aus dem Wege gehen. Diese Gedanken kannte das Fräulein indessen nicht; sie wußte nicht, was seine Ablehnung bedeuten sollte, denn an das vorgezeichnete Unwohlsein glaubte sie natürlich nicht. Aber sie gehörte nicht zu denen, die gleich den Muth verlieren und sich durch eine kleine Zurücksetzung tief gekränkt fühlen. Sie wollte ihn leben, und sie sah ihn auch. Wollte er nicht zu ihr kommen, gut, so ging sie zu ihm. Deshalb begrüßte sie die verunglimpfteste Tante in der Kirche und deshalb erzählte sie ihr, daß sie sie am Tage vorher beinahe besucht hätte, es aber doch nicht gethan, weil es so merkwürdig ausge-

[Nachdruck verboten.]

Berliner Börse v. 27. Juni.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe', 'Rheinl. Anleihe', and 'Hamburg. Anleihe' with their respective values and prices.

Table of foreign bonds (Ausländische Fonds) including titles like 'Russ. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', and 'Span. Anleihe'.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table of railway priority stocks including titles like 'Berlin-Hamburg', 'Hamburg-Altona', and 'Hamburg-Neubrandenburg'.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of German railway priority obligations including titles like 'Hamburg-Altona', 'Hamburg-Neubrandenburg', and 'Berlin-Hamburg'.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of railway common stocks including titles like 'Hamburg-Altona', 'Hamburg-Neubrandenburg', and 'Berlin-Hamburg'.

Table of bank and credit stocks (Bank- und Creditbank-Actien) including titles like 'Bank für Sozialwesen', 'Creditbank', and 'Hamburger Bank'.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table of bank and credit bank stocks including titles like 'Bank für Sozialwesen', 'Creditbank', and 'Hamburger Bank'.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of German railway priority obligations including titles like 'Hamburg-Altona', 'Hamburg-Neubrandenburg', and 'Berlin-Hamburg'.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of railway common stocks including titles like 'Hamburg-Altona', 'Hamburg-Neubrandenburg', and 'Berlin-Hamburg'.

Table of industrial stocks (Industrielle Gesellschaften) including titles like 'Bismarck-Werke', 'Höpner & Co.', and 'Krupp'.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial stocks including titles like 'Bismarck-Werke', 'Höpner & Co.', and 'Krupp'.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table of bank and credit bank stocks including titles like 'Bank für Sozialwesen', 'Creditbank', and 'Hamburger Bank'.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of German railway priority obligations including titles like 'Hamburg-Altona', 'Hamburg-Neubrandenburg', and 'Berlin-Hamburg'.

Table of gold, silver, and foreign exchange rates (Gold, Silber u. Papiergeld) including titles like 'Gold', 'Silber', and 'Papiergeld'.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table of gold, silver, and foreign exchange rates including titles like 'Gold', 'Silber', and 'Papiergeld'.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table of bank and credit bank stocks including titles like 'Bank für Sozialwesen', 'Creditbank', and 'Hamburger Bank'.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of German railway priority obligations including titles like 'Hamburg-Altona', 'Hamburg-Neubrandenburg', and 'Berlin-Hamburg'.

Hallischer Tages-Kalender.

Calendar for June 29th and 30th, listing various events, church services, and public notices.

Verzeichnis der Leipziger Theater.

Theater listings for Leipzig, including the names of theaters and their current productions.

Technicum Mittweida.

Advertisement for the Technicum Mittweida, a technical school, including details about its location and offerings.